

# Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine  
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:  
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.  
" „ Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „  
" „ Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „  
" „ einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

## Cur- und Fremdenliste.

12. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.  
Tägliche Nummern . . . . . 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-  
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-  
Annoncen und bei wiederholter Insertion  
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N<sup>o</sup> 1.

Dienstag den 1. Januar

1878

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.  
Die Redaction.

### 1. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Festmarsch . . . . . Hentschel.
2. Ouverture zu „Der erste Glückstag“ . . . . . Auber.
3. Finale aus „Loreley“ . . . . . Mendelssohn.
4. Freudensalven, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
5. Vorspiel zu „Lohengrin“ . . . . . R. Wagner.
6. Ungarischer Tanz (Nr. 6) . . . . . Brahms.
7. Abendlied (Streichquartett) . . . . . R. Schumann.
8. Fantasie aus Verdi's „Aida“ . . . . . Zimmermann.

Rundschau:

Kgl. Schless.  
Curhaus &  
Colonnaden.  
Cur-Anlagen.  
Kochbrunnen.  
Heidenmauer.  
Museum.  
Curhaus-  
Kunst-  
Ausstellung.  
Kunstverein.  
Synagoge.  
Kath. Kirche.  
Evang. Kirche.  
Engl. Kirche.  
Palais Pauline  
Hygiea-Gruppe  
Schiller-,  
Waterloo- &  
Krieger-  
Denkmal.  
Griechische  
Capelle.  
Neroberg-  
Ferneicht.  
Platte.  
Wartthurm.  
Ruine  
Sonnenberg.  
&c. &c.

### 2. ABONNEMENTS-CONCERT

des  
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. „Hamlet“, Concert-Ouverture . . . . . Gade.
2. Largo cantabile . . . . . Haydn.
3. Krönungslieder, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
4. Ungarischer Marsch . . . . . Schubert-Liszt.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“ . . . . . Weber.
6. Sicilienne . . . . . J. S. Bach.
7. Fantasie-Caprice . . . . . Vieuxtemps.
8. Auf der Jagd, Schnell-Polka . . . . . Joh. Strauss.

## In der Sylvesternacht.

Sei uns gegrüsst, du kaum geboren Jahr!  
Das jubelnd nun wir aus der Taufe heben,  
Nicht wissend, ob aus seinem Füllhorn es  
Mehr Freuden uns als Prüfungen wird geben.

Sei uns gegrüsst, du jugendfrisches Jahr!  
Denn bringst du gleich dem Einzelnen nicht Segen,  
Zieht doch der Menschheit siegende Phalanx  
Auch hin durch dich dem hehren Ziel entgegen.

Des Einen Wonne ist des Andern Qual,  
So Einer siegt, muss Einer unterliegen,  
Muss fern im Ost der Halbmond untergeh'n,  
Soll hoch des Kreuzes Oriflamme fliegen.

D'rum sei gegrüsst, du kaum geboren Jahr!  
Wir taufen dich im edlen Nass der Reben —  
Ein Pros't Neujahr dem ganzen Erdenrund!  
Die Gläser hoch: Das neue Jahr soll leben!

C. K.

D'rum, was du bietest, ernte unsern Dank,  
Und bist du karg, dann werden still wir hoffen:  
In deiner Schwester lächle uns nur Glück,  
Wie uns in dir nur Herzeleid betroffen.

O Hoffnung, deren Balsam uns so oft  
Die Wunden heilt, die das Geschick geschlagen,  
Dem Gläubigen verwandelt Leid in Freud,  
Träumt er beglückt von später'n schön'ren Tagen!

Du wirst uns sicher auch durch's neue Jahr  
Mit leichtem Herzen zu dem Ziel geleiten  
Und über seine Mängel, seine Härten  
Die gold'nen Fittiche versöhnend breiten!

# Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 31. December 1877.

**Adler:** Korb, Hr. Kfm., Cöln. Röbbelen, Hr. Kfm., Frankfurt. Berg, Hr. Kfm., Berlin. Meiling, Hr. Kreisger.-Director m. Fr., Wesel. Meiling, Hr. Rittmeister, Hofeismar. Boyer, Hr. Kfm., Wien.  
**Eisenbahn-Hotel:** Müller, Hr. Baumeister, Idstein.  
**Europäischer Hof:** Arning, Hr. Dr. Richter m. Fr., Hamburg. Horn, Frl., Hamburg.  
**Einhorn:** Bill, Hr. Reallehrer, Limburg. Kühnel, Hr., Homburg. Heiler, Hr. m. Fam., Höchst. Will, Hr. Kfm., Pforzheim. Einsmann, Hr. Kfm., Stuttgart. Rübenstrunk, Hr. Pfarrer, Gemünd. Kirschbaum, Hr. Kfm., Amöneburg.

**Englischer Hof:** Hooper, Hr. m. Fam., London. Fränkel, Hr., London. Casp. Hr. Kfm., Utrecht.  
**Vier Jahreszeiten:** Custor, Hr. Hüttendirector, Wissen.  
**Weisses Ross:** Weil, Hr., Frankfurt. Mannheimer, Frl., Königsberg.  
**Weisser Schwan:** Bischoff, Hr. Assistent, Würzburg.  
**Privatheilanstalt** des Hr. Dr. Lehr: Dysterweg, Hr., Frankfurt.

## Curhaus zu Wiesbaden.

Im **weissen Saale** des Curhauses ist auf einige Tage der vielbesprochene

### Schach-Automat Ajeeb

(vom **Crystall-Palaste** in London und dem **Panopticum** in Berlin) aufgestellt.

In Berlin wurde derselbe von mehr als **200,000** Personen besucht.

Jedem Besucher ist es gestattet, mit Ajeeb eine Partie Schach zu spielen.

Geschäftsführer: **Arthur Fränkel.**

Ausstellungszeit: **täglich: Vormittags von 11-1 Uhr** und **Abends von 5 1/2-8 Uhr.**

Eintrittspreis: 1 Mark pro Person. Billete am Eingang.

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l.

681

## Curhaus zu Wiesbaden.

Montag den 7. Januar, Abends 6 Uhr:

### Vierte öffentliche Vorlesung

im grossen Saale des Curhauses.

Herr Professor Dr. **von Noorden** aus Leipzig.

Thema:

### „Wilhelm III. von Oranien.“

Eintrittspreise:

Reservirter Platz 2 Mark, Nichtreservirter Platz 1 Mk. 50 Pf., Schülerbillets (nicht reservirt) 1 Mark.

Billet-Verkauf auf der städt. Curcasse und an der Abendcasse.

Städtische Cur-Direction:  
F. Hey'l.

682

Spiegelgasse Nr. 6. **N. Kirschhöfer,** Spiegelgasse Nr. 6.  
**Chirurgien-Pedicure. Hühneraugen-Operateur.**

Lager von **chirurgischen Instrumenten, Spritzen** aller Art, feinen französischen **Bruchbändern, Gummi- und Gutta-Percha-Waaren**, sowie alle zur Krankenpflege gehörigen Geräthschaften. 23

## Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 4. Januar, Abends 8 Uhr:

### I. Symphonie-Concert

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein **Helene Heuzeroth** von hier

Sonntag den 6. Januar, Nachmittags 4 Uhr:

### II. Symphonie-Concert

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Josef Ar. Töpfer** von hier

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Städtische Cur-Direction:  
F. Hey'l.

683



Bei **Husten Heiserkeit Verschleimung Brustleiden**

**Kinderhusten** das angenehmste mildeste und sicherste

**Hustennittel**

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben,

nur ächt mit nebigem Fabrikstempel à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in

Wiesbaden bei **A. Schirg**, Kgl. Hoflieferant, Schiller-

platz 2. **F. A. Müller**, Wellritzstrasse 13. **Jung & Schirg**, Id. Burgstr. 10. 680

Broschüren gratis in allen Depôts.

Zum täglichen **Frisiren** werden noch einige Damen angenommen bei **H. Bading**, Hoffriseur, Kranzplatz 1. 639

## Rollschuhbahn

575 **Skating-Rink**

neben „Hotel Victoria“, Wilhelmstrasse  
Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

Hofphotograph 51

## Carl Borntraegen

an der Trinkhalle, Taunusstrasse.  
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung  
Aufnahmen im Eisenbahn-Coupé im Atelier

## Neue Fischhalle

Ecke der Gold- und Metzgergasse.  
Je nach Fang und Jahreszeit täglich frisch  
Rheinsalm, Steinbutt, Tarbutt, Se-  
zungen (Soles), Schellfische, Cabelja  
Flussfische, Fluss- und Seekrebse (Hur-  
mer), Austern &c.

430 **F. C. Hench**, Hoflieferant.

## G. Seib, Uhrmacher.

12 gr. Burgstrasse 12.  
Watch-Maker, form. at Mr. Clerke Roy  
Exchange, London.  
Uhren in Gold u. Silber, Ketten u. Schlösser  
Regulateure, Pendules und Pariser Werk  
in grosser Auswahl. Werkstätte für Repa-  
raturen unter Garantie.

## Allerlei.

**Der Wunder-Rabbi.** In Lisska hält sich — erzählt „Egyetertes“ — seit zehn Tagen ein Wunder-Rabbi aus Egypten (?) auf, der den Leuten aus ihrer Vergangenheit und Zukunft weissagt, die Kranken heilt, den Blinden das Augenlicht wiedergibt, die Todten reden lässt, kurz die wunderbarsten Dinge verrichtet. Der Wunder-Rabbi genießt eines solchen Rufes, dass von weit und breit Hunderte von Leuten zu ihm pilgern, um Heilung und Abhilfe gegen ihre Uebel bei ihm zu suchen. Viele Frauen lassen sich von ihm „segnen“ &c. Mit derlei Kunststücken entlockt der Betrüger den armen Leuten ihre sauer verdienten Groschen; an manchen Tagen sackt er 100—200 fl. ein. Der Schwindler gibt sich für einen Egypter aus, ist aber in Wirklichkeit der verworfene Sprössling berühmter Eltern aus Galizien. Der Wunder-Rabbi ist ein grosser, ungewöhnlich schöner, brünetter Mann von 27 Jahren; seine Kleidung ruft allgemeine Bewunderung hervor. Er trägt einen mit Edelsteinen übersäten Kafian von rothem Sammt, der am Saume und am Kragen mit doppelter Goldborte besetzt ist, so dass man im ersten Augenblick irgend einen General vor sich zu haben glaubt. Dieser Betrüger wurde schon einmal aus Szobranz ausgewiesen, wie seinerzeit berichtet wurde; jetzt hat er in Lisska sein Lager aufgeschlagen, um das arme Volk auszusaugen. Zur Illustration seines Treibens möge folgender Fall angeführt werden: Einem Familienvater sagte der Wunder-Rabbi, sein schönstes Kind werde binnen Kurzem eine Beute des Todes sein. Der Vater erschreckt und flieht zu dem Heiligen, er möge diesen Schlag von ihm abwenden. Der Wunder-Rabbi verspricht ihm Hilfe, nur müsse er 18 Segenssprüche kaufen. (Die Segenssprüche sind in hebräischer Sprache auf Pergamentstreifen geschrieben und kosten 1—2 fl. per Stück). Dieses Stückchen wiederholte er bei zwanzig anderen Leuten. Der Betrüger hat eine aus sechs handfesten Leuten bestehende Leibwache, die sich stets um ihn befindet. Tritt man zu ihm ein, so wird die Thür sofort verriegelt. Er lebt sehr fein, speist täglich sechs Gänge und raucht die feinsten Cigarren. Er lässt Wunderdinge über sich erzählen; wie gelehrt, wie heilig er sei, wie er mit Gott spreche &c. Und die Behörde lässt diesen Unfug ruhig angehen!

**Der „blonde Herr“.** Ein Beamter in Pest hat vor zwei Jahren ein ebenso hübsches als naives Weibchen vom Lande in seine stille Junggesellen-Wohnung heimgeführt. Die Landschöne musste sich inmitten des ihr ungewohnten, geräuschvollen Lebens der Hauptstadt recht vereinsamt und gelangweilt fühlen. Wenigstens war ihr Gatte, der tagsüber in seiner Kanzlei rubricirte Bogen vollzukritzeln hatte, dieser Meinung. Er bemühte sich denn auch, dem trauten Weibchen durch allerlei Aufmerksamkeiten das Leben so

angenehm als möglich zu machen. Am häufigsten geschah es, dass er ihr Blumen nach Hause sandte, wobei er die unschuldige List gebrauchte, ihr durch den Dienstmann sagen zu lassen, „ein blonder Herr“ sende diese Blumen. (Er selbst war nämlich brünett.) Die Weibchen konnte nicht begreifen, wer der artige „blonde Herr“ sein könne, aber als ein Evasochter freute sie sich über diese stille Huldigung und ermangelte auch nicht, ihr Gatten in aller Unschuld Mittheilung davon zu machen. Der Mann hatte seine Freude an dem gelungenen Streiche und wiederholte denselben, so lange die Verhältnisse, die die Mitgift, es gestatteten. Leider ging, wie alles Irdische, schliesslich auch die Mitgift zu Ende und unser zärtlicher Ehemann musste seine noble Passion aufgeben; die Be-  
quetschungen blieben gänzlich aus. Vor einigen Tagen stand er schwermüthig vor den glänzenden Auslagen und erinnerte sich mit Wehmuth, wie er sonst seine kleine Irma mit schönen Weihnachtsgeschenken überraschen konnte, während seine leere Börse ihm dies heute nicht gestatte. Endlich trat er betrübt den Heimweg an und wie ein Dolchstoss ging durchs Herz, als er sein ihm entgegenhüpfendes Weibchen erblickte. Dieses aber sehr wohlgenuth und rief ihm unter fröhlichem Lachen zu: So komm doch! Ich zeige dir das schöne Armband zeigen, welches der „blonde Herr“ mir gesandt hat. Der Mann, dass er nur wieder ein Lebenszeichen von sich gibt! . . . Der Gatte biss sich die Lippen; das Weibchen aber konnte nicht begreifen, warum ihr Mann sich nicht sonst über das Präsent des „blonden Herrn“ freue.

**Paris und die Fremden.** Man führt in Paris im Hinblick auf die Weltausstellung fortwährend Neuerungen ein, welche den Fremden die Auffindung ihrer Wohnungen in der Nacht erleichtern sollen. Zunächst wurden an den Gascandelabern der Boulevards und den besuchtesten Seitenstrassen zweiseitige Strassentafeln so angebracht, dass das Licht der Laterne direct auf sie fallen muss und in solcher Weise der Name der Strasse die ganze Nacht hindurch deutlich gelesen werden kann. Nun geht man noch weiter und bringt an den Häusern selbst in nicht zu grosser Höhe dreiseitige Prismen aus durchsichtigem Material an, deren eine Seite sich an die Mauer anlehnt, während die beiden anderen schief darauf zu stehen kommen. Diese beiden Seiten enthalten in grossen Ziffern die Nummer des Hauses, und da in der Nacht eine im Innern des Hauses angebrachte Gasflamme angezündet wird, ist es möglich gemacht, die Hausnummer von jeder Seite, von der man sich dem Hause nähert, gut wahrzunehmen. Um den Hausbesitzer mit gutem Beispiele voranzugehen, hat die Pariser Commune 460 unter ihrer Administration befindliche Gebäude mit den transparenten Nummer-Prismen schon versehen lassen, ausserdem die Anbringung derselben für alle noch im Bau begriffenen, in der Nähe der grossen Boulevards befindlichen Häuser vorgeschrieben.